

Augustinusfest

Predigt

Liebe Gottesdienstbesucher/-innen,

Ich möchte heute an diesem Festtag auch einmal über den Klimawandel sprechen...aber keine Angst: bei mir geht es nicht um CO₂, schlecht isolierte Häuser oder spritfressende Autos...ich meine einen ganz anderen Klimawandel: Ist ihnen auch aufgefallen, dass unsere Welt immer lauter und extrovertierter wird?

Uns Menschen kann man ja in zwei Persönlichkeitstypen unterscheiden: Extrovertierte Menschen auf der einen und Introvertierte auf der anderen Seite!

Wenn sie jetzt einmal bei sich selbst schauen: gehören sie eher zu den Introvertierten oder Extrovertierten! Man muss dazu schon etwas genauer hinschauen: rein äusserlich können nämlich beider Persönlichkeitstypen identisch aussehen und wirken. Der wahre Unterschied liegt im Kopf...oder in der Art, wie ein Mensch seine Umwelt wahrnimmt und sein Leben innerlich bewältigt. Wörtlich bedeutet introvertiert «nach innen gewandt» und extrovertiert «nach aussen gewandt». Extrovertierte Menschen schöpfen ihre Kraft demnach von aussen. Sie verarbeiten Dinge, indem sie sie nach aussen tragen und sich mit anderen Menschen austauschen. Sie tragen sprichwörtlich ihr Herz auf der Zunge und man nimmt sie oft als gesellig, abenteuerlustig und risikofreudig wahr.

Dem hingegen schöpft die introvertierte Person ihre Kraft aus ihrem eigenen Inneren. Introvertierte verarbeiten ihr Erlebtes oft im Verborgenen, ganz für sich alleine. Deshalb wirken sie auch zurückhaltend und in sich gekehrt. Sie halten sich auch gerne mit ihren Gefühlen und Äusserungen zurück und geben nur zögerlich Dinge von sich preis. Dies verleiht ihnen oft etwas Geheimnisvolles,

sie sind schwer einzuordnen, man weiss einfach nicht, was sie tief in ihrem Innersten wirklich denken.

Eine Zwischenfrage an alle Introvertierte: Sind sie eigentlich gerne introvertiert? Introvertiert zu sein, scheint nämlich momentan nicht gerade in zu sein. Gerade kürzlich habe ich folgende Aussage von einer Bloggerin gelesen die von den USA in die Schweiz zurückgekehrt ist: «Ich fühle mich in Los Angeles mehr zu Hause als hier: Die Schweizer sind so introvertiert und distanziert – das ist schlimm...» Und diese Aussage steht bei weitem nicht isoliert in der heutigen Welt. Ist es wirklich schlimm introvertiert zu sein? Ist der Klimawandel bereits soweit fortgeschritten, dass man sich als Introvertierter eigentlich entschuldigen müsste.

Die Welt ist auf jeden Fall extrovertierter geworden. Nehmen wir die Arbeitswelt: Wer sich nicht versteht im Netzwerken, Verkaufen und Performen hat oft schlechte Karten (beides nicht gerade Stärken von introvertierten Personen). In der Schule haben wir nun den Lehrplan 21...Frontalunterricht wird plötzlich verteufelt und selbstgesteuertes Lernen in Gruppen in den Himmel gelobt, mit einer Lehrperson die den ganzen Prozess bald nur noch moderiert (auch diese Entwicklung ist nicht unbedingt im Sinne des introvertierten Wesens). Doch auch unser privates Umfeld und unsere Kirche machen vor diesem Wandel keinen Halt...langsam aber sich manifestiert sich das Vorurteil: es wäre besser extrovertiert zu sein.

Zur Veranschaulichung dazu gibt es ein wunderbares Experiment. Im Jahr 2004 bekamen Psychologiestudierende eines christlichen Colleges in Amerika die Aufgabe, Persönlichkeit von Jesus zu analysieren. In den meisten Kategorien waren die Studierenden unterschiedlicher Meinung. Lediglich in einer Kategorie bestand eine erstaunliche Übereinstimmung: 97% waren der Überzeugung: Jesus muss extrovertiert sein. 97%!...eigentlich erstaunlich: denn Jesus zeigte durchaus auch introvertiert Züge: er zog sich immer wieder in die Einsamkeit zurück...er stand frühmorgens auf, um zu beten, er

investierte sich immer wieder mit Tiefgang in wenige Menschen, er hatte seinen Jüngerkreis. Trotzdem 97% (obschon die Mehrheit sich selbst als introvertiert beschrieben). Sehen wir in diesem Resultat nicht ein klares Indiz für meinen vermuteten Klimawechsel. Die Welt wird immer extrovertierter...es ist von Vorteil extrovertiert zu sein...ja dann muss ja unser Rabbi, unser Lehrer ja sicher auch extrovertiert gewesen sein.

Ist es schlimm heute introvertiert zu sein (Ausgangsfrage)? Muss ich es zu mindestens versuchen, extrovertierter zu werden...damit ich heute noch eine Chance habe? Ich glaube diese Frage erübrigt sich heute, denn ich erlebe so viele Menschen, die ihr introvertiert sein hinter einer aufgesetzten, extrovertierten Maske verstecken. Sie versuchen damit der Umwelt zu signalisieren: Hey ich bin auch extrovertiert...ich gehöre dazu! Kurzfristig gelingt das auch nicht schlecht, aber langfristig? Die Folgen können fatal sein. Ich habe das einmal in einer Kirche in Basel erlebt. Es war ein Ort an dem jedes Wochenende ca. 200 junge Erwachsene zusammenkamen: ein pulsierender Ort, wo Kirche wirklich gelebt wurde...gezielt mit extrovertiertem Charme...Gemeinschaft wurde gross geschrieben...es wurde viel umarmt, diskutiert, Zeit investiert...einfach eine blühende Kirche (zumindest von aussen). Ich habe aber gleichzeitig keinen anderen Ort bis jetzt erlebt, an dem so viele Menschen durch ein Burn-Out oder eine Erschöpfung ausser Gefecht gesetzt worden sind. Ich glaube hier liegt das Problem, wenn introvertierte Menschen zu lange eine extrovertierte Maske tragen...wenn sie sich keine Ruhe für sich selbst gönnen...wenn sie sich nicht mehr in ihre Welt zurückziehen können...wenn sie keine Pause einlegen, um ihren inneren Krafttank anzuzapfen. Ich frage mich: Wie viele Menschen laufen durch diese falsche Form der Anpassung in ihr Verderben? Wie viele Burn-outs könnten verhindert werden, wenn dieser Trend gestoppt werden könnte?

Wäre es nicht vorteilhafter, wenn Introvertierte in einer immer extrovertierter werdenden Welt, ihre Stärken einsetzen würden.

Denn Stärken haben Introvertierte durchaus: Es sind oft Menschen mit Tiefgang, gute Zuhörerinnen, sehr aufmerksame Beobachter und nicht zuletzt zeichnen sie sich durch ihre Vorstellungskraft aus.

Es ist ja schon spannend, dass gerade in einer extrovertierter werdenden Welt, die Suche nach Spiritualität zunimmt (Meditationen, Einkehrtage in Klöster) ...eine durch und durch introvertierte Tradition.

Es geht auch überhaupt nicht darum diese Stärken gegenüber den extrovertierten Stärken auszuspielen: Es geht vielmehr darum, dass ein Zusammenwirken eigentlich ideal wäre.

Gerade in der Bibel gibt es einige gute Beispiele für dieses Zusammenwirken:

Der Auszug aus Ägypten hat nur durch das Zusammenwirken des extrovertierten Aarons und seines introvertierten Bruders Moses funktioniert.

Im Jüngerkreis von Jesus hatten sowohl der extrovertierte Petrus (Leadertyp, ihm vertraute Jesus die Leitung seiner Gemeinde an, er war es aber auch der Jesus 3x verleugnet hatte), als auch der introvertierte Johannes Platz (von ihm erfahren wir eigentlich wenig (typisch introvertiert), dennoch war er der Jünger, den Jesus besonders liebte).

Heute an diesem Tag möchte ich einfach allen introvertierten Mut machen zu sich stehen und ich möchte mich auch bei allen bedanken: für ihre stillen Gebete, für ihr aufmerksames Zuhören, für ihr Wirken im Hintergrund und für ihre Gabe «die Sehnsucht nach Gott neu entfachen zu lassen.

Amen

Richard Burki